

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
21 (1895)**

180 (3.8.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1056697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1056697)



# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. käd. Behörden, sowie für die Gemeinden Sant u. Herkudigödens.  
Fasciculate für die laufende Nummer werden bis Späterens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 180. Sonnabend, den 3. August 1895. 21. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Berlin, 1. August. Der Kaiser nahm gestern im Neuen Palais den Vortrag des Chefs des Civilcabinet, Wirklichen Geheimen Rathes Dr. v. Lucanus, entgegen und empfing dann die Meldung des Militär-Attachés bei der Botschaft in Paris, Oberstleutenants v. Schwarzkoppen.

Berlin, 31. Juli. Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind heute früh 7 Uhr 40 Minuten in Begleitung des Oberst Deines auf der Wildparkstation bei Potsdam wieder eingetroffen.

Berlin, 1. August. Nach einer Drahtmeldung der „B. Z.“ aus Wien trifft während der in nächster Woche erwarteten Anwesenheit des rumänischen Königs paares in Pischl auch der Minister des Aeußeren, Graf Soluchowski, dort ein. Bei dieser Gelegenheit soll auch der kitzlich unterbliebene Besuch Soluchowski beim deutschen Reichskanzler Fürsten Hohenlohe in Aussee stattfinden.

Wie verlautet, ist in dem Befinden des zu St. Blasien im Schwarzwald erkrankten zweiten Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses, Geheimen Sanitätsraths Dr. Graf aus Eberfeld, eine ernstliche Wendung zum Schlimmeren eingetreten.

Berlin, 31. Juli. Auch in diesem Jahre sollen deutsche Katholiken unter Führung des Nachener Domitars Wirthhäuser einen Pilgerzug nach Bourdes unternehmen und ihnen in Paris die Hauptsehenswürdigkeiten gezeigt werden. Die „B. N.“ geben ihrer Entrüstung hierüber folgenden Ausdruck: „Eine Fahrt nach Paris und Bourdes — unmittelbar nach der Sedanwoche — ist ein Unternehmen, welches zum Mindesten von einem absoluten Mangel an nationalem Ehrgefühl zeugt. Wir wollen den „Pilgern“ aufrichtig wünschen, daß ihnen in Paris keine Ungerechtigkeiten begegnen, glauben aber doch, daß es Sache einer energischen Regierung wäre, dem Erzbischof von Köln klar zu machen, daß ein von seinen Untergebenen dirigirter „Pilgerzug“ nach Paris in dem Augenblicke, in welchem Deutschland sich seiner Erfolge vor fünfundsanzig Jahren freut und seine Todten betrauert, die der Französischen Herausforderung zum Opfer fielen, eine schwere Lastlosigkeit darstellt.“

In Schiffsfahrtskreisen erkennt man an, daß der Kaiser Wilhelm-Kanal für die Schifffahrt technisch das geworden ist, was er werden sollte; in technischer Beziehung könne man gegen den Kanal keinen Vorwurf erheben. Dagegen tadelt man die Höhe der Gebühren, und vor Allem ist man mit der Kanalverwaltung und dem barischen, unfreundlichen Wesen einiger Beamten sehr unzufrieden, so daß viele Schiffer lieber den alten Weg ums Cap Stagen nehmen.

Der bekannte preussische Hauptmann von Hanneken, der in chinesischen Diensten gestanden und im letzten Kriege eine wesentliche Rolle gespielt hat, ist in Weimar von einem Berichterstatter der „Deutschen Warte“ besucht worden. Herr v. Hanneken gab über die ostasiatischen Verhältnisse folgende Aufklärung: Auf militärischem Gebiete ist China jetzt gleich Null. Man hat die Leistungen Japans in ungeheurer Weise überschätzt. Der Jubel in Deutschland hatte meiner Meinung nach gar keine Berechtigung. Zwar wurden die Chinesen, mit Ausnahme der Schlacht am Yalu, überall eclatant geschlagen, aber man sollte doch bedenken: Streitkräfte, die an Zahl dreimal geringer waren, als sie die japanischen Nachrichten schilderten, dazu schlechtestes Material an Truppen, Gesindel, das in militärischer Beziehung kaum in Anrechnung zu bringen ist, Feldarbeiter, Kulis, die mangelhaft bewaffnet waren, und, im letzten Moment angeworben, in keiner Weise militärisch ausgebildet waren. Ferner hatte die chinesische Armee gar keine kriegstüchtigen

Offiziere. Aus Hochmuth nehmen die Chinesen keine europäischen, namentlich keine deutschen Offiziere. Diese Eigenschaft ist beim Chinesen am meisten ausgeprägt. Ganz abgesehen von der Bestimmung in Deutschland über den Friedensabluß, die ich für meine Person nicht verstehe, meine ich, Deutschland hätte besser gethan, wenn es früher in chineisendlichem Sinne eingegriffen hätte. Es hatte die besten Aussichten, in China einen breiten Boden zu gewinnen, der es in den Stand gesetzt hätte, über die Konkurrenz aller andern europäischen Länder überlegen zu lächeln. Wichtig ist, daß Deutschland durch seine Passivität sich eine Stellung erwirbt, die es ermöglicht, daß sein Wort bei dem Friedensabluß sowohl bei Japan wie bei China ungeheuer viel galt. Namentlich China hielt zur Erreichung des Friedens so viel auf die Unterstützung Deutschlands, daß das letztere weitgehende Forderungen von China erfüllt erhalten würde. Die richtige Politik ist doch jedenfalls die, jenes Land zu unterstützen, das Einem zu nützen vermag. Japan kann uns aber nichts nützen, es kann nur schaden. Und das wird es auch thun. Es wird sowohl unsere Kleinindustrie wie auch die englische in China einfach todt machen und man kann in der Fassung des Friedensablasses genau die Absicht Japans erkennen, China zu zwingen, alle seine Bedürfnisse, die es nicht selbst decken kann, nur in Japan zu befriedigen. Der Nutzen, den unser Handel dadurch haben würde, wird ausgewogen, ja sogar übertroffen, durch den Schaden, den die japanische Konkurrenz den deutschen Waaren bereitet. Japan ist im Stande, alle kleinindustriellen Artikel mindestens halb mal billiger nach China zu liefern als wir. Außerdem scheut der Japaner durchaus nicht die Fälschung von Waarenzeichen und wird seinen Waaren unter deutscher oder englischer Flagge auf dem chinesischen Markt erfolgreichen Eingang verschaffen. Es hätte daher nur im wohlverstandenen Interesse sämmtlicher Mächte gelegen, Japan niederzubalten. China ist das finanziell reichste Land der Welt, und es ist eine Dummheit, daß es jetzt eine russische Anleihe aufnimmt und sich dadurch in die Hände Russlands giebt. China ist morgen eine Großmacht, wenn es will. Aber der Chinese hat einen eigenthümlichen Charakter. Noch hofft er, von dem Verkehre mit den andern Ländern der Welt unbehelligt bleiben zu können. Jedoch in den intelligenten Kreisen beginnt sich die Ueberzeugung langsam Bahn zu brechen, daß dieser Zustand der Abgeschlossenheit nicht so bleiben wird und als Erfolg dieser Ueberzeugung ist das Bestreben Li-Hung-Schangs zu betrachten, eine Flotte zu schaffen, nachdem die alte bei Wei-hei Wei in so jämmerlicher Weise zu Grunde gegangen ist.

Putin, 1. Aug. Der Erbgroßherzogliche Hof wird nach Beendigung einer Nordlandsfahrt Mitte August auf dem Gute Lenahn Wohnung nehmen, während der Großherzogliche Hof Ende August von Schloß Rastede nach Gildenstein übersiedelt.

Gotha, 31. Juli. In Brotterode hat die Abschätzung des Werthes der abgebrannten Gebäude eine Summe von nahezu 2 Millionen Mark ergeben, wofür die hessische Landesbrandkasse aufzukommen hat. Die Feststellung der Mobilarversicherung ist noch nicht völlig abgeschlossen; bis jetzt sind 1 082 000 M. ermittelt, die wesentlich von den Versicherungs-Gesellschaften in Gotha, Magdeburg und Eberfeld zu tragen sind. Die hessische Lehrerversicherung hat 43 000 M. aufzubringen.

### Ausland.

Wien, 30. Juli. Die Mitglieder der bulgarischen Deputation erklärten einem Mitarbeiter des „N. W. T.“: Wir können ohne unsern Fürsten nicht sein und wollen auch nicht von ihm lassen. Was wir in Russland erreichen wollten, haben wir er-

reicht. Europa würde sich irren, wenn es glauben wollte, daß russenfreundlich gleichbedeutend mit einer Unterwerfung unter Russland sei. Wir wollen unsere Freiheit und unsere Unabhängigkeit bewahren, wir bleiben unserem Fürsten Ferdinand treu, aber wir wollen nicht Segner Russlands sein. Fürst Ferdinand ist durch und durch Bulgare; er fühlt mit uns und wir fühlen mit ihm. Darum sagte er zu uns vor der Abreise nach Russland: „Ich liebe Russland ebenso wie alle andern Bulgaren.“ Wir sind nach Russland gegangen, weil uns und dem Fürsten Ferdinand alle Diplomaten Europas anriethen: Gehen Sie nach Russland, bieten Sie Alles auf, um mit Russland wieder auf gutem Fuß zu stehen, sonst können wir nichts machen. Diesen Rath habe Bulgarien befolgt.

Wien, 31. Juli. Die „N. Fr. Pr.“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem ungenannten hochgestellten Staatsmann. Derselbe sagte: Der Czar ließ bisher fast ausschließlich seine Mutter das Regierungsruder führen. Diese wiederum läßt in hohem Grade den Einfluß des schwerkranken Wannowski und des Oberprocurators Pobedonoszew auf sich einwirken. Die neuen Männer Russlands sind nicht so stark wie die alten Verhältnisse, die sie vorgefunden haben. Noch immer besteht auch eine gewisse Erblichkeit zwischen Petersburg und Berlin. Der Staatsmann sagte ferner: Rumänien übernahm dem Dreibunde gegenüber bindende Verpflichtungen. Der Dreibund, Oesterreich voran, würde wohl Rumänien vertheidigen, wenn dieses angegriffen würde. Rumänien wiederum würde es übernommen haben, Russland un bequem zu sein, im Falle dieses Oesterreich angreife.

Karlsbad, 30. Juli. Die Fürstin von Bulgarien begab sich heute nach Wien. Die Fürstin bleibt einen Tag in Wien und begiebt sich dann nach Schwarzenau oder Helenenthal, von wo der Fürst sie in 8 Tagen abholen wird, um hierauf seine Reise nach Sofia anzutreten.

Karlsbad, 1. August. Prinz Ferdinand von Coburg hat gestern den Präsidenten der Sorbrante in einer mehrstündigen Audienz empfangen. Abends kehrte der Präsident nach Sofia zurück.

Petersburg, 1. August. An hiesigen unterrichteten Stellen werden die Meldungen der „Röln. Ztg.“ über den angeblich geforderten Uebertritt des Prinzen Ferdinand zum orthodoxen Glauben und die eventuelle Inaussichtnahme des jungen Grafen Hartenau für den bulgarischen Thron für unrichtig erklärt und hinzugefügt, für Russland liege nicht der geringste Grund vor, sich mit dem bulgarischen Volke zu versöhnen, da das bulgarische Volk niemals aufgehört habe, dem Brudervolke für seine Befreiung dankbar zu sein.

Warschau, 31. Juli. Graf Schuwalow hat sich gestern nach Wilna zur Jubiläumsfeier des Ulanen-Regiments Kaiser Alexander III. von Russland (Wespreussisches Nr. 1) begeben.

Stockholm, 1. Aug. Die Regierung beriebt am 12. v. Mts. in dem gemeinsamen norwegisch-schwedischen Staatsrath das Schreiben des Reichstages, betreffend die Kündigung des schwedisch-norwegischen Handelsvertrages, und beschloß, daß derselbe am 12. Juli 1897 außer Kraft treten soll und daß Verhandlungen zwischen den beiden Reichen eingeleitet werden.

Kopenhagen, 1. August. Die Kaiserin Witwe Maria Feodorowna von Russland ist mit dem Großfürsten-Thronfolger, dem Großfürsten Michael und der Großfürstin Olga heute Nachmittag hier eingetroffen.

Paris, 1. August. Der Präsident Faure und der König von Griechenland tauschten anlässlich der Ankunft des letzteren in Aix-les-Bains herzliche Telegramme aus.

### Im Hafen.

Roman von Ludwig Habicht.  
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Daß er jetzt Aufklärung erhalten hatte, erfreute ihn nur zur Hälfte, konnte er sich doch keinerlei Verdienste dabei zuschreiben. Freilich hatte er nicht ahnen können, daß ihm seitens der Mächtbetheiligten, denen an einer Habhaftwerdung des Mörders ja am meisten gelegen sein mußte, schwerwiegende Momente verschwiegen worden waren.

Um so mehr war es nun ein Ehrenpunkt für ihn, den Verbrecher in kürzester Zeit zum Geständniß zu bringen, er sah dessen Vorführung mit großer Spannung entgegen; als Gerd nun aber vor ihm stand, fand er sich in seinen Erwartungen sehr betrogen. Der junge Fischer hatte so gar nichts von einem hinterlistigen, heimtückischen Mörder, das hübsche einnehmende Gesicht sah gewekt und intelligent, aber keineswegs boshaft und verschlagen aus. Indeß der Schein trügt — der Amtsrichter beschloß, sehr vorsichtig zu sein und sich nicht von einer hübschen Außenseite blenden zu lassen. Er wollte das Verhör mit den gewöhnlichen Generalfragen beginnen, aber statt dieselben zu beantworten, beklagte sich Gerd, zwar in bescheidenen Worten, dennoch recht bitter, über seine Verhaftung und fragte, welche Veranlassung er dazu gegeben habe.

Der Amtsrichter griff hinter sich auf den Tisch und zog unter der grünen Decke desselben ein Tuch hervor, das er dem jungen Fischer mit den Worten unter die Augen hielt: „Geh ich Ihnen auf Ihre Beschwerden antworte, möchte ich Sie fragen, ob Sie dieses Tuch kennen?“

Gerd sah das gelb und blau farbige Tuch mehr betroffen als erschrocken an, griff danach, betrachtete es von allen Seiten und sagte endlich: „Ich meine, ich habe das Tuch schon einmal gesehen.“

„Wo?“ fragte der Amtsrichter und fügte, da der junge Fischer mit der Antwort zögerte, hinzu: „Sie scheinen es nicht mehr genau zu wissen, ich will Ihrem Gedächtniß zu Hilfe kommen, Fräulein Peters hat es Ihnen geschenkt.“

„Das ist wahr,“ antwortete Gerd nach kurzem Sinnen, „sie gab es mir an dem Abend, als ich Herrn Wogenbrandt und seine Schwestern im Boot nach Sahnis ruderte.“

„Richtig,“ bemerkte der Amtsrichter. „Sie sollten den Hut damit festbinden, Sie scheinen es aber noch zu anderen Zwecken verwendet zu haben.“

„Ich habe es überhaupt nicht verwendet,“ erwiderte Gerd erstaunt, wie der Amtsrichter das wissen wollte, „denn ich habe das Tuch verloren.“

Der Amtsrichter maß ihn mit einem verächtlichen Blick, die Ausrede war doch gar zu plump.

„Wann?“ fragte er kurz.

„Es muß mir entfallen sein, als ich ins Boot stieg, denn ich habe es auf der Fahrt nicht mehr gehabt.“

„Sie operiren sehr schnell mit dem großen Unbekannten,“ sagte der Amtsrichter spöttisch. „Wissen Sie auch, wo sich das Tuch gefunden hat?“

„Nein,“ antwortete Gerd, aber seine Stimme klang heiser und seine Augen hasteten mit angstvoller Spannung auf dem Tuche, als erwarte er etwas Furchtbares zu hören. Dem Amtsrichter entging das nicht, und er deutete diese Bewegung auf seine Weise.

„An der Leiche der Ermordeten,“ sagte er langsam, während

sein Auge durchbohrend auf Gerd ruhte. „Mit diesem Tuche ist sie erwischt worden.“

Unwillkürlich fuhr Gerd mit den Händen vor das Gesicht und bedeckte die Augen.

„Mit diesem Tuche wiederholte er mit hohler Stimme, „der Mörder hat es also gefunden.“

„Sie können doch selbst nicht glauben, daß Sie mit dieser albernem Ausflucht irgend einen Eindruck machen,“ unterbrach ihn Haberland unmutig, „solch ungeschicktes Betragen muß Ihre Sache nur verschlimmern.“

„Herr Amtsrichter,“ schrie Gerd auf, „Sie können wirklich glauben, daß ich — daß ich —“ seine Zunge fräunte sich, das Schreckliche auszusprechen.

„Wenn nicht schwerwiegende Verdachtsgründe vorlägen, wären Sie nicht hier,“ antwortete der Amtsrichter ernst.

„Aber das Tuch, das Tuch!“ keuchte Gerd. „Es hieß doch, Frau Peters sei mit ihrem eigenen Tuch erwischt worden.“

„Darauf verlassen Sie sich,“ sagte Haberland achselzuckend, „Frau Peters und ihre Tochter besaßen zwei ganz gleiche Tücher, die Letztere hat das ihrer Mutter gehörige Tuch gestern in einer Kommode gefunden, folglich konnte das, was man der Leiche abgenommen, nur das Ihnen geschenkte sein.“

„Und daraufhin beschuldigt man mich? Karoline Peters hat mich angeklagt!“ schrie Gerd.

„Ich habe keinen Grund, Ihnen das zu verschweigen,“ versetzte der Amtsrichter. „Ja, Fräulein Peters hat die Anzeige gemacht. Sie hat mir Alles gesagt.“

„Alles, alles,“ wiederholte Gerd, „o, das ist furchtbar!“

„Sie fürchteten das nicht; Sie rechneten auf die thörichte Schwäche des nicht mehr jungen Mädchens für Sie; Sie scheinen doch wenig Verständnis für die Gefühle einer Tochter zu haben.“



Paris, 1. August. Nach einer amtlichen Depesche aus Majunga ist der Transportdienst des Expeditionscorps auf dem Wasserwege bis Marololo gesichert; von Marololo aus wird der Transportdienst mit Hilfe von 3600 Wagen (System Lefebvre), 40 Cisternewagen, 800 Maulthieren und 7000 Külsen erfolgen.

Alexandria, 1. August. Der König von Griechenland ist gestern Abend hier eingetroffen. Am Bahnhof wurde derselbe von den Behörden empfangen und von der Einwohnergesellschaft warm begrüßt.

Madrid, 1. August. Auf die stolze Siegesmeldung der Spanier folgt die übliche Hiobspost. Der „Herald“ veröffentlicht eine Drahtnachricht von Havana, welche besagt, daß die Regimentsstruppen vorgestern bei San Luis von den Insurgenten angegriffen und völlig geschlagen wurden. Von den 2000 Regimentsmitgliedern wurden 675 im Handgemenge niedergemetzelt. 400 Soldaten desertirten nach der Schlacht und vereinigten sich mit den Cubanern, denen sie 4 Geschütze zuführten.

Sofia, 1. Aug. Die Untersuchung gegen die des Mordes an Stambulow Verdächtigen stockt augenblicklich ganz.

Belgrad, 1. August. König Alexander von Serbien wird in der zweiten Hälfte des August nach Biarritz reisen, dort längere Zeit als Gast der Königin-Mutter weilen und die Kur gebrauchen. Während der Abwesenheit des Königs führt der Ministerconseil auf Grund der Verfassung die Regierung.

## Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 2. August. Vom Urlaub sind zurückgekehrt: Major v. Wittlicher, Lt. z. S. Lindes, Variels, Stabs-Jng. Sephell. Urlaub haben angetreten: Maj.-Lt. Jng. Fontane 30 Tage innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches, Maj.-Lt. Jng. Oelbush auf 14 Tage nach Keimünster. Brem.-Lt. d. R. des II. Seebat. Henne und die Sec.-Lt. d. R. des II. Seebat. Raf, Günther und Feldmann haben eine 6wöchentliche Übung angetreten. Während der Abwesenheit des Korv.-Kapt. Grolp hat Kapt.-Lt. Jacobs die Führung der II. Torp.-Abth. in Vertretung übernommen. Der von Friedrichsort nach hier verlegte Oberstabsarzt 1. Kl. Sander hat einen Urlaub vom 1. bis 14. d. Mts. nach Friedrichsort und Kiel angetreten. Der Kapt.-Lt. von Reuber-Baschütz ist gemäß Vergr. des Kommand. Admirals an Bord S. M. S. „Hildebrand“ kommandirt worden. Durch Vergr. des Ob.-Kommandos ist Kontre-Admiral Odekop mit Führung der gestern formirten Reserve-Division beauftragt.

— **Kiel**, 1. Aug. Der bei der Torpedoinspektion kommandirt gewesene Torp.-Ob.-Jng. Siggelkow ist durch den Torp.-Ob.-Jng. Eggert abgelöst worden. — Kapt.-Lieut. Paschen (Karl) hat am 31. Juli die Geschäfte des Kommandeurs der I. Torp.-Abth. an Kapt.-Lieut. Koch (Reinhard) abgegeben.

— **Kiel**, 1. Aug. Das Artilleriegeschiff „Mars“ hat gestern seine Bunker mit Kohlen aufgefüllt und geht heute Abend durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Wilhelmshaven weiter. — Der Aviso „Grille“ verholte gestern Abend aus der Werft auf den Strom. — Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ erhält zur Zeit einen neuen Anstrich der Wasserlinie. Das Schiff ist zu diesem Zwecke durch Ballast überholt.

— **Berlin**, 1. August. Die erste Division des Manövergeschwaders, Chef Viceadmiral Küster, ist am 30. Juli in Plymouth angekommen.

— **Berlin**, 1. August. Die Kreuzerdivision, Chef Kontre-Admiral Hoffmann, ist am 30. Juli in Hiogo eingetroffen und an demselben Tage nach Yokohama weitergegangen.

— **Langer**, 31. Juli. Der französische Kreuzer „Cosmao“ ist hier eingetroffen; der französische Gesandte wird morgen Fez verlassen, nachdem er über die Hauptpunkte der schwebenden Fragen befriedigende Erklärungen erhalten hat.

## Lokales.

§ **Wilhelmshaven**, 2. Aug. Obermaschinenführer Lindemann ist an Stelle des erkrankten Masch.-Unt.-Jng. Junfer als leitender Ingenieur S. M. S. „Sperber“ kommandirt und reist mit dem am 10. d. Mts. von Hamburg abgehenden Woermann-Dampfer nach Kamerun.

§ **Wilhelmshaven**, 2. August. Die Reparatur des Panzerschiffes „Baden“, bisher Flaggschiff des Kontreadmirals Barandon, ist erledigt. Das Schiff beabsichtigt Morgen früh auszulaufen, um wieder zur Division zu stoßen.

**Wilhelmshaven**, 2. Aug. Die Herbstübungsflotte wird, wie bereits mitgeteilt, am 17. August in Wilhelmshaven unter dem Oberbefehl des kommandirenden Admirals, Admiral Knorr, zusammengetreten. Der Flotte werden, wie in den Vorjahren 4 Schiffs-Divisionen und 4 Torpedoboots-Divisionen angehören. Von diesen 8 Divisionen waren bis gestern nur 4 vorhanden: die beiden zum Manövergeschwader vereinigten Panzerdivisionen (1. Division mit den Panzern der „Brandenburg“-Klasse und 2. Division mit den Panzern der „Sachsen“-Klasse), sowie die beiden Torpedoboots-Divisionen (A und B) der Torpedoboots-Flottille. Nachdem letztere gestern hier in den Verband des Manövergeschwaders getreten, ist gleichzeitig unter dem Befehl des Korvettenkapitän Grolp eine zweite Torpedobootsflottille formirt worden, welcher die C- und D-Division angehören. Außer dieser Torpedoboots-Division ist gestern ebenfalls hier eine Panzer-Reserve-Division („Hildebrand“ — Flaggschiff — „Fritzhof“, „Beowulf“ und „Siegfried“) unter dem Kommando des Kontreadmirals Odekop gebildet, so daß jetzt 7 Divisionen für die Formation der Herbstübungsflotte vorhanden sind. Die noch ausstehende — achte — Division wird die Schulschiffs-

Fregatten, die beiden Kadettenschulschiffe „Stein“ und „Stoß“ — falls letzteres bis dahin aus Marokko heimgekehrt sein sollte — und die beiden Schiffsjungenchulschiffe „Moltke“ und „Sneisenau“ umfassen, welche Mitte August hier eintreffen werden, um die Schulschiffs-Division zu formiren.

§ **Wilhelmshaven**, 2. Aug. Das Fahrzeug zum Schutze der Nordfischerei, S. M. S. „Meteor“, hat gestern die Flagge des Stationschefs gefehlt. „Meteor“ tritt vom 17. d. Mts. ab zur Herbstübungsflotte. Es übernimmt dann der Tender „Gay“ für die Zeit der Abkommandirung des „Meteor“ den Fischereischutz.

§ **Wilhelmshaven**, 2. Aug. S. M. S. „Scorpion“ hat gestern Vormittag 11 Uhr in Danzig außer Dienst gestellt.

**Wilhelmshaven**, 2. August. Die I. Torpedobootsflottille — bestehend aus S. M. Aviso „Blitz“, der A-Division: S. M. Torpedobootsboot „D 5“, S. M. Torpedobooten „S 50, 51, 53, 54, 55, 56“; der B-Division: S. M. Torpedobootsboot „D 4“, S. M. Torpedobooten „S 33, 34, 36, 38, 39, 41“ — ist gestern in den Verband des Manövergeschwaders getreten. — Die D-Torpedobootsdivision bestehend aus S. M. Torp.-Div.-Bt. „D 8“ und S. M. Torpedobooten „S 43—48“, hat am 1. August mit Flaggenparade in Wilhelmshaven in Dienst gestellt. Kommandanten: „D 8“ Kapt.-Lieut. Reitz, zugleich Divisionsführer, „S 43“ Lieut. z. S. Dröb, „S 44“ Lieut. z. S. Liesmeier, „S 45“ Lieut. z. S. Bechtel, „S 46“ Lieut. z. S. Mantel, „S 47“ Lieut. z. S. Seiferling, „S 48“ Lieut. z. S. Fehr. v. d. Volk. Die C-Torpedobootsdivision, bestehend aus S. M. Torp.-Div.-Bt. „D 7“ und S. M. Torpedobooten „S 58—63“, hat am 1. August mit Flaggenparade in Kiel in Dienst gestellt. Kommandanten: „D 7“ Kpt.-Lt. Paschen (Karl), zugleich Divisionsführer, „S 58“ Lieut. z. S. Maack, „S 59“ Lieut. z. S. v. Abeken, „S 60“ Lieut. z. S. v. Mantuffel, „S 61“ Lieut. z. S. Fehr. v. Bissing, „S 62“ Lieut. z. S. Graf zu Reventlow, „S 63“ Lieut. z. S. v. Nagler. Die beiden Divisionen bilden die II. Torpedobootsflottille, welche gestern unter Befehl des Korv.-Kapt. Grolp formirt ist.

§ **Wilhelmshaven**, 2. August. Die Torpedobootsflottille traf gestern Morgen kurz nach 10 Uhr auf Schillig Riede ein, ankerte dortselbst und ging um 11 Uhr mit den Panzerschiffen der II. Division in See. Nachmittags 5 Uhr traf „S 53“ hier wieder ein und lief zu gleicher Zeit mit den von Elbing kommenden neuerbauten Torpedobooten „S 77 und 78“ in den neuen Hafen ein. Um 4 1/2 Uhr waren „D 8, S 43, 44, 45, 46 und 47“ wieder in die neue Einfahrt eingelaufen, gingen jedoch schon um 7 1/2 Uhr Abends wieder in See. Heute Morgen haben die genannten Boote Schillig Riede verlassen, woselbst sie während der Nacht geankert hatten und sind nach Kiel in See gegangen.

§ **Wilhelmshaven**, 2. Aug. Das Außenjagd-Feuerschiff wurde gestern Nachmittag 3 Uhr hier eingeschleppt.

**Wilhelmshaven**, 2. August. Das Bureau für das Kommando der Reserve-Division der Nordsee ist vom 1. August d. Js. ab an Bord S. M. S. „Hildebrand“ verlegt.

**Wilhelmshaven**, 2. Aug. Das soeben zur Ausgabe gelangte August-Fest der Marine-Rundschau (Verlag von E. S. Mittler u. Sohn, Berlin SW, Kochstr. 70) enthält u. a. einen Bericht über die Kieler Festlichkeiten mit einer photographischen Ansicht des Hafens, dann einen Aufsatz „der Seefischerei und die fremden Sprachen“, ferner f. dgl. über die „Ausnutzung der Standlinien in der Navigation.“ Schiffsverkehr in der Levante. Lawn-Tennisturnier für aktive Offiziere der Armee und Marine in Homburg v. d. H.

§ **Wilhelmshaven**, 2. August. Am Sonnabend, den 10. August Abends 8 Uhr, findet im Park ein Wohlthätigkeits-Konzert zum Besten des „Vaterländischen Frauenvereins“ statt, ausgeführt von den vereinigten Musikcorps der II. Mar.-Div. und des II. See-Bat. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg., für Unteroffiziere und Mannschaften 25 Pfg. An dem Abend ist den Unteroffizieren und Mannschaften Garnisonurlaub bis 11 1/2 Uhr ertheilt.

**Wilhelmshaven**, 2. August. Am 18. August wird von hier aus anlässlich der in Oldenburg stattfindenden Jubelfeier des Tages von Gravelotte ein Sonderzug nach Oldenburg abgehen.

**Wilhelmshaven**, 2. August. Die Fahrt nach Norderney wird nunmehr doch am nächsten Sonntag stattfinden.

**Wilhelmshaven**, 2. Aug. Ein eigenartiger Drenschmaus wurde uns heute Morgen geboten durch ein Straßenkonzert einer gewöhnlichen Drehorgel unter Begleitung eines Pflons. Das Konzert war nicht übel und verdient jedenfalls als angenehme Abwechslung der eintönigen Veierkasten-Musik verzeichnet zu werden.

## Aus der Umgegend und der Provinz.

**Zever**, 31. Juli. Sicherem Vernehmen nach ist es im Werke, die Eisenbahn von Zever nach Carolinensiel mit einer Einfriedigung zu versehen. Das Gleise soll 20 em nach außen gerückt und neben der Fahrbahn ein eisernes Gitter aufgestellt werden. Mit einer derartigen Abgrenzung des Bahnkörpers von der Chaussee würde dem großen Uebelstande der Benutzung der Chaussee als Bahnanlage wenigstens etwas abgeholfen und ist darum zu hoffen, daß der Plan in nicht zu ferner Zeit zur Ausführung kommt.

„Einer Tochter“ wiederholte Gerd bitter; „o, Karoline Peters war eine gute Tochter!“

„Sie mag sich gegen Sie vielleicht einmal zu einer nicht ganz ehrerbietigen Aeußerung gegen die Mutter haben hinreißen lassen,“ sagte der Amtsrichter, „Sie haben aber doch einen ganz falschen Schluß daraus gezogen, wenn Sie meinen, sie werde es stillschweigend gut heißen, daß Sie die alte Frau aus dem Wege räumten, ich versichere Ihnen, ihre Reigung hat sich in Haß und Abscheu verwandelt.“

„Seit vorgestern,“ versetzte Gerd nachdenklich.

„Was wollen Sie damit sagen?“

Gerd schwieg, er gedachte seiner Unterredung mit Marie und des Geräußes, das sie gehört hatten. Wie, wenn Karoline in der Nähe gewesen wäre und sie belauscht hätte? Dann war ihr Haß und ihre Wuth erklärlich, dann war die Anklage ein Akt der Rache. Er mochte das aber nicht sagen, es widerstrebte ihm, Mariens Namen mit in die Angelegenheit zu bringen.

„Das Luch ist nicht der einzige Zeuge gegen Sie,“ fuhr der Amtsrichter fort. „Man hat Sie gesehen.“

„Wer?“ schrie Gerd auf.

„Jürgen, der Better der Ermordeten.“

„Das ist eine infame Lüge!“ tobte Gerd, „ich war in jener Nacht auf See.“

„Mit wem?“

„Mit Gottlieb Hansen aus unserm Dorf.“

„Das wird sich finden.“

Der Amtsrichter machte eine Notiz und las Gerd die Protokolle über die Aussagen Jürgens und Karolins vor. Die erstere erklärte er vollständig für erfunden und was die letztere anbetraf, so gab er zu, Neugierden, wie die angegebenen, wohl gethan zu haben, dies sei jedoch nur gesehen, um auszuweichen. Er hätte Karoline nicht zur Frau haben wollen, sie sei ihm immer

nachgelaufen und geradezu vor den Kopf stoßen habe er sie doch auch nicht gemocht.

Dem Amtsrichter mißfiel es sehr, daß Gerd das Mädchen, mit dem er nach dessen eigener, nothgedrungener Aussage ein Verhältnis gehabt, jetzt derartig preisgab, wenn er auch seinem Stande und seiner Bildung etwas Mangel an Zartgefühl zu Gute hielt. Die gute Meinung, die er anfänglich von ihm gehabt, schwand, und er drang nun schärfer in ihn. Gerd blieb aber dabei, er habe das Luch unmittelbar, nachdem er es erhalten, verloren, und sei in der Wornacht auf See gewesen. Der Amtsrichter ließ ihn in sein Gefängniß zurückführen und fertigte sofort Vorladungen an die Geschwister Bogenbrand, zur Zeit auf Sakhin, sowie an Gottlieb und Marie Hansen im Stranddorf aus, am nächsten Tage in Bergen an Gerichtsstelle zu erscheinen und Zeugniß in der Klage wider Gerd Runge abzulegen.

Das Gerücht von des Letzteren Verhaftung war aber schon der Labung vorangeilt und hatte auf die Geschwister Bogenbrand eine sehr verschiedene Wirkung hervorgebracht. Margarethe, die dem jungen Fischer bis dahin sehr kühl gegenüber gestanden hatte, erklärte mit Bestimmtheit, sie glaube nicht an seine Schuld, während Wilhelmine in ein kramphastiges Weinen ausbrach, die Hände rang und jammernd rief: „Weh mir! Meine Ahnung! O, wie furchtbar erfüllt sie sich!“

„Aber Wilhelmine, was ist Dir?“ fragte die Schwester betroffen.

„Ich liebe ihn!“ flüsterte Wilhelmine, mein Herz zog mich zu ihm und doch erfüllte mich in seiner Nähe ein Grauen, vor dem ich mir keine Rechenschaft zu geben vermochte.“

Margarethe schüttelte lächelnd den Kopf.

„Du lachst?“ sagte die Schwester vorwurfsvoll, „Du verstehst nicht, mein liebes Gretchen, was in einem zartbesaiteten

**Wittmund**, 1. August. Der Rheber der Tjalk „Sophie“, Janßen aus Neuharlingerfel und Sohn, welche auf der „Sophie“ — der Sohn als Schiffer, der Vater als Schiffsmann — fuhren, sind von dem Schiffe, das voll Wasser und ohne Besatzung an der hollsteinischen Küste in der See trieb, verschollen, so daß sie als ertrunken gelten müssen. Die Ansprüche der Wittwe Janßen sen. auf Wittwen- und Altcendentenrente wies die Seeverufsgenossenschaft zurück. Das Schiedsgericht verurtheilte jedoch die Seeverufsgenossenschaft zur Zahlung einer Wittwenrente, indem es nach § 1 Abs. 1 des Seemannsversicherungsgesetzes auch dem Rheber, der als Schiffsmann fährt, für versichert erachtet. Das Reichsversicherungsamt hob aber diese Entscheidung auf und führte aus, es sei der Ansicht, daß Janßen sen., der Rheber des Schiffes, auf Grund § 1 l. c. nicht versichert war. Der Wortlaut des § 1 in Verbindung mit § 4 l. c. schließt zwar eine Versicherung des Rhebers, soweit er zur Schiffsbesatzung gehört, nicht unbedingt aus. Die Begründung des Gesetzes ergibt aber, daß das Seemannsversicherungsgesetz auf dem Standpunkte steht, daß nicht die Unternehmer, sondern nur die Arbeiter dem Versicherungszwange unterworfen, und daß die Unternehmer, soweit sie sich nicht gemäß § 4 l. c. freiwillig versichern, nach § 1 l. c. nur versichert sind, falls sie auf Grund eines besonderen Vertragsverhältnisses in die Schiffsbesatzung eintreten, so daß ihre Thätigkeit auf dem Schiffe nicht aus ihrer Stellung als Rheber, sondern aus einem eigenen Dienstverhältnis entspringt. Der Hauptfall dieser Art ist der Fall des Mitrhebers einer Rheberei, welcher auf Grund eines besonderen Dienstvertrages mit den anderen Mitrhebern eine Stelle der Schiffsbesatzung mit übernimmt. Janßen sen., der Rheber der „Sophie“, mußte somit, um auf Grund des § 1 l. c. versichert zu sein, die Stelle als Schiffsmann auf Grund eines eigenen Dienstvertrages übertragen erhalten haben. Der Abschluß eines solchen Vertrages ist aber nicht wahrscheinlich, zudem hier rechtlich auch unmöglich; denn da der Schiffer nur der Bevollmächtigte des Rhebers ist, so würde ein von Janßen jun. als Schiffer geschlossener Vertrag mit seinem Vater sich rechtlich als Vertrag des Letzteren mit sich selbst darstellen, also mit der Natur der Vertragsverhältnisse in Widerspruch gerathen. Der Umstand, daß Janßen jun. seinen Vater vor dem Seemannsamt als Schiffsmann förmlich angemeldet hat, ist ohne Belang.

**Oldenburg**, 1. August. Der Stadtrath hat den Antrag von einer Bürgerversammlung aufgestellten Kostenanschlag im Betrage von 1100 Mk. — unter nachträglicher Bewilligung von 600 Mk. — zur Veranstaltung der diesjährigen Nationalfeier am 2. September bewilligt.

— **Apen**, 1. August. Gestiern stattete der Großherzog unserm Ort einen Besuch ab. Der Landesvater traf mittels Sonderzuges gegen 12 Uhr hier ein und fuhr dann im offenen Bierpänner über Augustsehn nach dem Gute Holtgast, wo ein Imbiß eingenommen wurde. Nachdem der Großherzog über das Tief gesetzt war, kehrte er über Nordloh nach hier zurück, woselbst dann offizieller Empfang stattfand. Als dann die Kirche besichtigt worden war, ging die Fahrt über Westerstede nach Zwischenahn und von hier mittels Extrazug wieder nach Rastede zurück.

**Veer**, 31. Juli. Die Zwillinge des Pohlmann'schen Ehepaars zu Collinghorst, ein Knabe und ein Mädchen, sind zwei Jahre drei Monate alt und haben jedes ein Gewicht von ca. 100 Pfund. Die Arme und Beine sind so dick wie die die eines ausgewachsenen Menschen, doch sind sie dem Körper ganz proportionirt. Die Schulterweite steht derjenigen ihrer Mutter, einer normal gebauten Frau, nur um einige Centimeter nach; dabei sind die Knochen nicht größer wie andere Kinder in den Jahren. Bei ihrer Geburt sollen sie zusammen 21 Pfund gewogen haben. Täglich kommen, wie dem „Veer. Anzeigeb.“ gemeldet wird, Fremde von Nah und Fern zur Besichtigung und finden ihre äußersten Erwartungen noch bedeutend übertroffen. Die Kinder werden in nächster Zeit nach Berlin in Kastans Panoptikum gebracht werden.

**Norderney**, 29. Juli. Nachdem erst in der Woche vorher ein Mädchen, Tochter des Fischers B. Kuin, von einer Buhrne ins Wasser fiel und nur mit genauer Noth dem Tode entging, verunglückte am Freitag Mittag ein Sohn des Postschaffners Freund, indem er sich beim Schiffsentwerfen in der Nähe einer Buhrne des Weststrandes zu weit in das Wasser hinein wagte und plötzlich in eine Strömung gerieth, die ihn in die Tiefe zog. Kaufmann A. Jahn aus Düsseldorf sprang sofort nach und rettete ihn mit eigener großer Lebensgefahr, indem er an der gefährlichen Stelle tauchte und den Knaben wieder heraus holte. Ein gleichfalls nachgesprungener Arzt stellte sofort Wiederbelebungsversuche an, die auch glücklicherweise von Erfolg gekrönt waren.

**Bremen**, 31. Juli. Zu der Siettinger Meldung, daß der Lloyd beim Vulkan zwei große Frachtdampfer von je 520 Fuß Länge bestellte, erfährt die „Weser-Zeitung“, daß es sich um zwei Doppelschraubendampfer für die Fahrten Bremen-Newyork handelt.

**Bremen**, 31. Juli. Die Zugänglichkeit der Wesermündungshäfen Bremerhaven, Geestmünde und Nordenham für Seeschiffe mit großem Tiefgange würde eine nicht unwesentliche Verbesserung erfahren, wenn Vorkehrungen getroffen würden, die sich

Gemüth vorgeht. Es war die geheime Stimme, welche mich warnte.“

„Es war das ganz natürliche Empfinden, daß er nicht zu Dir paßte und Deine vermeintliche Liebe eine Verirrung sei,“ sagte Margarethe gelassen.

„Ja, eine Verirrung, das ist das rechte Wort!“ rief Wilhelmine, aber nicht in Deinem nichternem, hausbackenen Sinne. Es war das Dämonische in diesem Menschen, das mich anzog und abstieß.“

„Gerd Runge dämonisch!“

„Spotte wie Du willst. Jetzt bin ich genesen, der Zauber ist gebrochen.“

„Ich glaube, das geschah schon am Sonntag Abend, als Du Gerd Runge unter seinen Kameraden im Tanzsaale sahst,“ versetzte Margarethe mit feiner Ironie.

„Mein liebes Herz, wir werden uns nie verstehen!“ sagte Wilhelmine achselzuckend; es war indeß die Redensart, mit der sie gewöhnlich derartige Gespräche mit ihrer Schwester abbrach, in denen sie Gefahr lief, den Kürzeren zu ziehen. Sie nahm den Arm ihres Bruders und sagte: „Laß uns hinaus, Konrad, daß ich in der freien Natur das Gleichgewicht meiner Seele wiederfinde, daß mir das Meer einen neuen, schöneren Traum in die Brust zaubere.“

Der Bruder willfahrte ihr. Sie schlugen den Weg nach der sogenannten „Waldkirche“ ein, einem auf einer kleinen Anhöhe gelegenen Platz im Walde, auf dem noch immer bei schönem Wetter in den Sommermonaten an Sonntag Nachmittagen im Freien Gottesdienst gehalten wird und der dann stets zahlreiche Andächtige herbeilockt.

(Fortsetzung folgt.)







# Ebkeriege bei Neuende.

Sonntag, den 4. August cr.:

# Garten-Concert

ausgeführt von Mitgliedern des Kaiserlichen II. Seebataillons.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

H. E. Becker.

Für **12 bis 18** Mark  
empfehle ich hübsche und solide Herren-Anzüge aus wollenen Stoffen.

**18 bis 33** Mark  
kosten die besten Woll-Anzüge, welche in jeder Hinsicht tadellos sind.

**33 bis 45** Mark  
kosten die elegantesten und dabei außerordentlich soliden Kammgarn-Anzüge für Herren.

**Siegmond Oß junior.**

**Nordseebad Tossens.**  
Zur Saison empfehle mein Gasthaus, guter Tisch, Kegelbahn.  
**Grüne.**

**Bekanntmachungen,**  
betreffend Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit, zum Ausschneiden in den Betriebsstätten, hält vorrätzig und empfiehlt die Buchdruckerei des Tageblattes Th. Söh.

**Elektrische Klingelleitungen**  
werden prompt und billig angelegt.  
**J. Niemeyer**  
Bismarckstraße.

**Junge Mädchen,**  
welche das Zeichnen und Zuschneiden nach neuester Methode, sowie das Praktische gründlich erlernen wollen, können sich melden bei **W. Sadowsky**, Peterstr. 2a, p. I.

**Nordseebad Tossens.**  
Empfehle Miethgespanne, auch für gröss. Gesellsch. passende Wagen.  
Telegr.-Adr.: Michaelson.

**Gesucht**  
zwei unmöbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer) von einem Beamten zum 15. August oder 1. Sept. Gest. Dff. unter K. 100 an die Exp. d. Bl.

**Gesucht**  
ein **Kindermädchen**, das schon bei Kindern gewesen ist und mit der Wäsche Bescheid weiss. Näheres Güterstraße 9, 1.

**Gesucht**  
auf sofort ein zuverlässiger **Knecht** von 17 bis 18 Jahren.  
**Joh. Freese**, Roonstr. 7.

**Gesucht**  
ein tüchtiger, erfahrener **Rutscher**.  
Hotel „Prinz Heinrich“.

**Gesucht**  
ein **Mädchen** für den Vormittag.  
Odenburgerstr. Nr. 18.

**Gesucht**  
ein **Mädchen** für den Nachmittag.  
Margarethenstr. 6a, 1 Tr.

**Verloren**  
eine weiße **Taille** mit blauem Band von der neuen Wilhelmshav.-Str. 58 bis Elisabethkirche. Abzugeben gegen Belohnung  
neue Wilhelmshavenerstr. 58, 1 Tr.

Bin Sonnabend mit jungem besten **Pferde-Fleisch, Nagelholz u. Handwerk** in Neuheppens auf dem Markt.  
Vereins-Rohschlachtereier Bavel, **Alb. Gergull.**

**Wie neu wird Jeder mit Vehtel's Salmial-Gallseife** gewaschene Stoff jeden Gewebes und Farbe, vorrätzig in 1 Pfd.-Pack. zu 40 Pf. bei **Hugo Lüdke**, Roonstr. 104.

**Italienischer (Marco Italia) Tischwein**

Preis:  
1/1 Flasche 85 Pf.,  
10/1 Flasche 8 Mk.

Niederlage in Wilhelmshaven bei **Heinr. Gade, Gökerstr. 14**

**Meine Damen** machen Sie gest. einen Versuch mit **Bergmann's Lillienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Dresden-Nadebeul (Schutzmarke: Zwei Bergmänner), es ist die beste Seife gegen Sommerprossen, sowie für zarten, weissen, rosigen Teint. Vorr. à St. 50 Pf. bei: **H. Lehmann**, Bismarckstr. 14. **W. Morisse**, Roonstr. 75b.

Verlegte meine **Wohnung** und **Zihslerwerkstatt** von der Kaiserstraße Nr. 56 nach **Roonstraße Nr. 17**, im Hause des Herrn Diez.

**Osk. E. Eckel.**  
**Plüh-Stauffer-Kitt** ist das Allerbeste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Gips, Holz ufm. Nur echt in Gläsern zu 30 u. 50 Pf. in **Wilhelmshaven** bei: **H. Lehmann**, Bismarckstr. 15. **Hugo Seibicke**, **Joh. Freese**, Roonstraße 7.

**Dankagung.**  
Ich litt sehr viele Jahre an der Flechtenkrankheit. Der Ausschlag sah hauptsächlich im Gesicht und verursachte sehr viele Schmerzen und nichts wollte helfen. Wir wandten uns daher endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 66. Dieser schickte mir die nötige Arznei und es half sofort, denn in etwa 2 Monaten war der Ausschlag beseitigt und von Jucken und Brennen war nichts mehr zu spüren. Ich kann nicht dankbar genug für diese Wohlthat sein, sodass es mir großes Vergnügen macht, das öffentlich auszusprechen.  
(gez.) **Marja Zolnar**, Bangberg b. Ampfing.

# Saison-Ausverkauf

habe ich noch folgende fabelhaft billige Partien abzugeben:  
**Damenhemden**, guter Stoff mit starker Spitze 65 Pf., aus prima Hemdentuch mit Achselchluss 1,20, mit handgeftickten **Paffen** 1,70, **Damenhosen mit Stiderei** 1,00, **schwarze Damenstrümpfe**, engl. lang 28 Pf., **Normalhemden** 75 Pf., **Schweissjoden** 20, 35, 45 Pf., **Normalhosen** 68 Pf., **Regenschirme**, Gloria von 1,95 an, **Schürzen** jeder Art enorm billig, **Damenblousen** 95 Pf., **Kinderteidchen** 60 Pf., **fertig gestickte Paradehandtücher** 95 Pf., **Arbeiterhemden** 1,00 u. s. w.

# Berliner Engros-Lager N. Engel.

# Waarenhaus B. H. Bührmann.

Ich kaufe aus einer Elssasser Baumwoll-Weberei einen großen Posten **Reststücke** in **Hemdentuch, Madapolam und Dowlas** zu außergewöhnlich billigen Preisen, und um schnell damit zu räumen, gebe ich diese durchgehend vorzüglichen Qualitäten mit ganz kleinem Nutzen wieder ab.

**Reststücke von Dowlas**  
(Reinenartig appretirtes Hemdentuch).  
Jeder Rest enthält 15 Meter und kostet nur **5,00 Mark**.  
Die Waare ist mittelfein und eignet sich gut für feinere Hemden und Bettbezüge.

**Reststücke von Hemdentuch**  
Jeder Rest enthält 15 Meter und kostet nur **5,40 Mk.**  
Diese extra schwere und starkfädige Qualität reinigt sich in der Wäsche sehr leicht und ist infolgedessen für Hemden und sonstige Leibwäsche besonders zu empfehlen.

**Reststücke von Madapolam**  
Jeder Rest enthält 15 Meter und kostet nur **8,00 Mk.**  
Diese Qualität ist aus feinfädigem Material hergestellt und bietet durch ihr elegantes Aussehen besten Ersatz für Reinen. Die Waare ist namentlich für feinere Leib- und Bettwäsche zu empfehlen.

# Geschäfts-Übernahme.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich die seit 15 Jahren von dem verstorbenen Herrn **Schöttler** innegehabte, in der **Roonstr. Nr. 9** belegene

# Klempnererei

nebst Ladengeschäft und werde dasselbe in unveränderter Weise unter der Firma

# G. Seibicke

**H. Schöttlers Nachf.**

weiterführen. Indem ich das geehrte Publikum bitte, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, werde ich jederzeit bemüht sein, durch strengste Reellität die mich beehrende Knudschaft aufs Beste zu bedienen.

Hochachtung  
**G. Seibicke**,  
Klempnermeister.

Sonnabend Abend:  
**Generalversammlung**,  
Vorstandswahl.  
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
**Der Vorstand.**

**Freiwillige Feuerwehr.**

**Ausserordentliche Versammlung**  
am Montag, den 5. August,  
im Vereinslokale des Kameraden Odenwurtel.

**Tagesordnung:**  
1. Beteiligung an der Sedanfeier.  
2. Aufnahme neuer Mitglieder.  
3. Verschiedenes.

**Der Vorstand.**  
Sonntag, 4. August:  
**Club tour**  
nach **Sommerfel.**  
Abfahrt 2 1/2 Uhr.  
**I. Fahrwart.**

**Wirthschaft „zur Erholung“**  
Neuender-Neuengroden.  
Sonntag, den 4. August 1895:  
**Grosses Sühnerauskegeln**  
wozu freundlichst einladet  
**Johann Stabmer.**

**Total-Ausverkauf**  
von **Wilh. Blau**  
in **Neubremen**

wegen Wegzuges von hier stehen für die nächsten Tage:  
**Kleider-Barchende,**  
**Hemden-Barchende,**  
**Futter-Barchende**  
und  
**Nachtjaken-Barchende**  
zu äusserst billigen Preisen zum Verkauf.

**Nordseebad Tossens.**  
Empfehle z. Badeaufenthalt oder zu Ausflügen mein grosses **Garten-etablissement**, hochfein u. schattig. Gute Getränke, feinste aber billige Küche, Kegelbahn. Grösseren Gesellschaften stelle gratis Wagen an Dampfer auf telegr. Nachricht.

**Gastwirth Aug. Ulbrand.**

**Für Zahnleidende**  
sind wir täglich zu sprechen.

**Adolf Kruckenberg**  
Nachm. von 1-7 Uhr,  
**Frau Alwine Kruckenberg**  
für **Frauen u. Kinder**  
von Vorm. 9 Uhr bis Nachm. 7 Uhr,  
**Marktstraße 30, 1. Etage.**

**Franz Christoph's**  
**Fussboden-Glanz-Lack**  
sofort trocknend u. geruchlos,  
von Jedermann leicht anwendbar.  
Allein echt in Wilhelmshaven bei  
**Emil Schmidt, Roonstraße 84.**

**Reparaturen**  
an Uhren u. s. w.

werden in meiner Werkstatt unter Garantie für guten Gang billigst ausgeführt.

**J. Niemeyer**,  
Bismarckstraße.

**Geburts-Anzeige.**  
Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen an  
**Louis Leeser**  
und Frau.